



SCHWEIZERISCHE Eidgenossenschaft
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

① CH 683716 A5

⑤ Int. Cl.⁵: G 01 G 21/23
G 01 G 23/02

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ PATENTSCHRIFT A5

⑳ Gesuchsnummer: 1854/92

㉒ Anmeldungsdatum: 10.06.1992

㉔ Patent erteilt: 29.04.1994

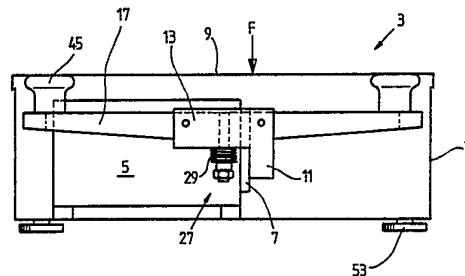
㉞ Patentschrift veröffentlicht: 29.04.1994

㉚ Inhaber:
Mettler-Toledo AG, Greifensee

㉜ Erfinder:
Schneider, Ferdinand, Dietikon

⑤④ Waage.

⑤⑦ Die Waagschale (9) der Waage (3) ist auf Dämpfungselementen (45) abgestützt, die an den Enden von zwei an einem zentralen Joch (11) gelagerten u-förmigen Hebeln (17) angeordnet sind. Im Joch (11) sind Widerlager (27) untergebracht, welche die beiden Hebel (17) in horizontaler Lage gelenkig festhalten. Bei einer Belastung der Waage (3) mit einer innerhalb des Wägebereiches liegenden Last (F) bilden die beiden Hebel (17) und das Joch (11) eine in sich starre Einheit. Wird die Waage (3) überbelastet, sei es dynamisch oder statisch, so schwenken die beiden Hebel (17) aus und spannen je ein in den Widerlagern (27) untergebrachtes Federpaket (29). Zusätzlich zur Dämpfung durch das Ausschwenken der beiden Hebel (17) und das Spannen der Federpakete (29) erfolgt eine weitere Dämpfung durch die Dämpfungselemente (45) zwischen den Hebelenden und der Waagschale (9). Unterhalb der Basis der Hebel (17) angeordnete Anschlagsockel leiten die Überlast direkt in den Bereich des Gehäusebodens oder der Gehäusefüsse (53).



Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Waage mit einem gegen Überlast gesicherten Wägesystem, bei dem zwischen dem Lastaufnehmer und der auf dem Lastaufnehmer aufgesetzten Waagschale zwei schwenkbare Hebel eingesetzt sind, welche die Waagschale tragen, wobei die äusseren Hebelenden von unten an der Waagschale oder an einem Waagschalenträger anliegen und die inneren Hebelenden in ein vertikal verschiebliches Widerlager eingreifen, wobei das Widerlager derart unter der Rückstellkraft einer vorgespannten Feder steht, dass bei Überlast beide Hebel schwenken und die Federkraft überwinden und für die sich absenkende Waagschale eine Parallelführung bilden.

Eine Waage dieser Gattung ist aus der DE-C2 3 242 156 bekannt. Bei der dort offenbarten Überlastsicherung für eine oberhalbige Waage ist auf den Lastaufnehmer eine Plattform aufgesetzt, auf welcher zwei V-förmig ausgebildete plattenförmige Kipphebel aufliegen. Deren innere Enden untergreifen ein axial zum Lastaufnehmer angeordnetes, unter der Rückstellkraft einer vorgespannten Feder verschiebliches Federlager. Auf den äusseren Enden der Kipphebel liegt die Waagschale oder ein Waagschalenträger auf.

Wird die Waagschale mit einer Überlast beaufschlagt, so kippen die beiden Kipphebel um ihre linienförmige Auflage an der Plattform und leiten die auf die Unterschale wirkende Kraft in die Feder im Widerlager ein. Diese bekannte Überlastsicherung, welche über der Messzelle und ausserhalb des Gehäuses angeordnet ist, schützt Waagen mit kleiner Nennlast genügend gegen Beschädigungen durch eine mässige Überlast.

Bei Waagen mit einem Lastbereich von zehn und mehr Kilogramm, die zudem aus bedienungstechnischen Gründen eine möglichst niedrige Bauhöhe aufweisen müssen, kann die bekannte Überlastsicherung nicht vorteilhaft eingesetzt werden. Zum einen können die als Übertragungselemente dienenden und aus Blech bestehenden Kipphebel nur geringe Kräfte bzw. geringe Überlasten überhaupt übertragen und zum anderen bedingt diese Vorrichtung eine Anordnung oberhalb der Wägezelle und ruft folglich eine unerwünschte Vergrösserung der Bauhöhe der Waage hervor.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zur Sicherung der Waage gegen Überlast zu schaffen, die sich innerhalb des Waagegehäuses und ohne Vergrösserung der Bauhöhe der Waage unterbringen lässt.

Gelöst wird diese Aufgabe durch eine Waage, bei der die beiden Hebel als U-förmige, in sich starre Rahmenteile ausgebildet sind und mit den Schenkelenden einander gegenüberliegend angeordnet und um in einem Abstand von den Schenkelenden liegende, in je einer Schwenklagerung befestigte Achsen schwenkbar mit einem die Schwenklagerung tragenden Joch verbunden sind.

Die erfindungsgemässe Überlastsicherung ermöglicht einen biegestabilen Aufbau, so dass der Einsatz auch für Waagen im höheren Lastbereich

möglich ist. Die stabile Konstruktion ergibt eine geringe Eckenlastempfindlichkeit. Die Überlast verteilt sich stets auf beide Rahmenteile, weil diese an ihren Schenkelenden miteinander gekoppelt sind. Dadurch werden auch bei einer Eckenlast stets beide Federn im wesentlichen, d.h. innerhalb deren Elastizität, gleich beaufschlagt. Durch zwischen den Rahmenteil und der Waagschale eingesetzte Gummielemente kann eine ausgezeichnete Dämpfung der durch eine dynamisch eingeleitete Überlast entstehenden Schwingungen erreicht werden. Die gleichen Rahmenelemente können für verschiedene Lastbereiche verwendet werden. Die Einstellung des Lastbereiches kann durch entsprechende Wahl der Härte der Feder im Widerlager und/oder deren Vorspannung eingestellt werden. Im weiteren ist es auch möglich, durch Veränderung des Abstandes der Schwenkachsen vom Widerlager das Hebelverhältnis und folglich die Charakteristik der Überlastsicherung zu verändern bzw. der Waage anzupassen. Die Überlast wird vorzugsweise von einem Anschlagteil aufgefangen, das direkt auf dem Boden des Waagegehäuses abgestützt ist. Der Gehäuseoberteil wird dadurch nicht belastet und muss auch nicht für die Aufnahme der Überlast ausgelegt werden. Die Seitenwände des Gehäuses und die obere Abdeckung können sehr dünnwandig ausgebildet sein und dienen im wesentlichen als Staub- und Spritzwasserschutz.

Anhand eines illustrierten Ausführungsbeispiels wird die Erfindung näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine Schnittansicht einer nur schematisch dargestellten Waage,

Fig. 2 eine Aufsicht auf die U-förmigen Rahmenteile und das diese tragende Joch,

Fig. 3 einen Querschnitt durch das Widerlager mit den daran angreifenden Schenkeln der Rahmenteile,

Fig. 4 die beiden Rahmenteile unter Belastung,

Fig. 5 einen Ausschnitt der Waage mit dem Überlastanschlagteil.

Fig. 6 einen Längsschnitt durch die Schwenklagerung längs Linie IV-IV in Fig. 7 und

Fig. 7 eine Draufsicht auf die Schwenklagerung

Im Gehäuse 1 einer Waage 3 ist eine Wägezelle 5 mit weggarmem Messwandler eingesetzt. Seitlich der Wägezelle 5 ist der Lastaufnehmer 7 sichtbar, über welchen eine auf die Waagschale 9 wirkende Kraft auf die Wägezelle 5 übertragen wird. Am Lastaufnehmer 7 ist ein die Wägezelle 5 überspannendes Joch 11 befestigt, das an seinen Enden je eine Schwenklagerung 13 trägt, in welchen die Schenkelenden 15 zweier U-förmig ausgebildeter, als Rahmen dienender Hebel 17 schwenkbar befestigt sind. In den Schenkelenden 15 sind in einem Abstand a von den Stirnseiten Bohrungen 19 angebracht, in welche je ein Lagerstift 21 eingreift, dessen Enden in der Schwenklagerung 13 gehalten sind. Die Stirnflächen 23 der Schenkelenden 15 liegen einander mit geringem Abstand gegenüber und umgreifen den Zugzapfen 25 eines Widerlagers 27. Der Zugzapfen 25 ist axial verschiebbar in der Schwenklagerung 13 geführt und überragt deren

Unterseite. Der Zugzapfen 25 bildet eine Koppelung der beiden Hebel 17.

Ein Federpaket 29, das von unten an der Schwenklagerung 13 anliegt, z.B. an einer durch zwei in der Schwenklagerung 13 ortsfest angeordnete Stifte 14 abgestützten Ringscheibe 16, wird durch eine Spannmutter 31, die auf einem Gewinde 33 am Zugzapfen 25 geführt ist, vorgespannt. Das obere Ende des Zugzapfens 25 wird von einem radial verlaufenden Widerlagerbolzen 35 durchquert, der dazu bestimmt ist, als Auflagefläche für einen an der Stirnfläche 23 der Schenkelenden 15 angebrachten Vorsprung 37 zu dienen. Die Vorsprünge 37 weisen an ihrer am Widerlagerbolzen 35 angreifenden Fläche einen diesem angepassten Radius 38 auf, um eine spielarme Berührung zu erreichen. Dabei ist vorzugsweise jedes Schenkelende 15 mit einem Vorsprung 37 versehen, der nur an einer Seite des Zugzapfens 25 wenigstens von unten am Widerlagerbolzen 35 angreift, wobei die Vorsprünge 37 derart angeordnet sind (vergl. Fig. 2, 6 und 7), dass beide [-Hebel 17 gleich gestaltet sind (gleiche Bauteile für beide Rahmehälften). Die beiden Schenkel 39 des Hebels 17 und der die Basis bildende Steg 41 ergeben – in Bezug auf den Lastbereich der Waage betrachtet – einen biegesteifen verwindungsarmen Rahmenteil. An den Ecken der Rahmenteile sind Bohrungen 43 zur Befestigung je eines pilzförmigen Dämpfungselementes 45 angebracht. Die Waagschale 9 liegt direkt oder auf einem Waagschalenträger auf den vier Dämpfungselementen 45 auf.

Die beiden Hebel 17 bzw. das Joch 11 liegen seitlich der Wägezelle 5 und umfassen diese. Beim Wägen mit Lasten, die innerhalb des Wägebereiches liegen und nicht auf die Waagschale 9 fallengelassen werden, wird die Kraft F von der Waagschale 9 über die 4 Dämpfungselemente, die aus Gummi oder einem entsprechenden elastischen Kunststoff bestehen, auf die Hebel 17, über die Widerlager 27 auf das Joch 11 und von dort auf den Lastaufnehmer 7 übertragen. Im Normalfall verhält sich folglich das System wie ein in sich starrer Körper. Fällt hingegen eine Last F, sie kann innerhalb oder ausserhalb des Wägebereiches der Waage 3 liegen, auf die Waagschale 9, so erfolgt vorerst ein Zusammenpressen der Dämpfungselemente 45 und anschliessend ein synchrones Verschwenken der beiden Hebel 17 um die Lagerungen an den Lagerstiften 21. Durch die Schwenkbewegung der beiden Hebel 17 heben die Vorsprünge 37 an den Schenkelenden 15 die Widerlagerbolzen 35 und damit die Zugzapfen 25 an. Dadurch werden die Federpakete 29 zusammengedrückt und nehmen zumindest einen Teil der eingeleiteten Kraft F auf. Bei der Einleitung einer Überlast werden stets beide Hebel 17 geschwenkt, unabhängig davon, ob die Kraft F im Zentrum oder am Rande der Waagschale 9 auf das System wirkt, weil die Hebel 17 in sich sehr biegesteif ausgebildet und im Widerlager 27 miteinander gekoppelt sind.

Überschreitet die Überlast den durch die Federpakete bestimmten Überlastbereich, kommen die Hebel 17 im Bereich der Dämpfungselemente 45 in Anschlag mit einem Anschlagpuffer oder -sockel 47,

welcher direkt auf dem Boden 49 des Gehäuses 1 aufgesetzt oder Teil desselben ist. Auf der Oberfläche des Sockels 47 kann ein elastischer Puffer 51 aufgelegt sein, der den Aufschlag der Hebel 17 dämpft. Wenn die Sockel 47 direkt über den Standfüssen 53 der Waage 3 angeordnet sind, so kann die Überlast direkt auf die Standfläche der Waage geleitet werden; eine mechanische Belastung des Gehäuses 1 wird dadurch vermieden.

Patentansprüche

1. Waage mit einem gegen Überlast gesicherten Wägesystem, bei dem zwischen dem Lastaufnehmer und der auf dem Lastaufnehmer aufgesetzten Waagschale zwei schwenkbare Hebel eingesetzt sind, welche die Waagschale tragen, wobei die äusseren Hebelenden von unten an der Waagschale oder an einem Waagschalenträger anliegen und die inneren Hebelenden in ein vertikal verschiebliches Widerlager eingreifen, wobei das Widerlager derart unter der Rückstellkraft einer vorgespannten Feder steht, dass bei Überlast beide Hebel schwenken und die Federkraft überwinden und für die sich absenkende Waagschale eine Parallelführung bilden, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden Hebel (17) als U-förmige, in sich starre Rahmenteile ausgebildet und mit den Schenkelenden (15) einander gegenüberliegend angeordnet und um in einem Abstand (a) von den Schenkelenden (15) liegende, in je einer Schwenklagerung (13) befestigte Achsen (21) schwenkbar mit einem die Schwenklagerungen (13) tragendem Joch (11) verbunden sind.

2. Waage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass je ein Widerlager (27) zwischen den beiden sich gegenüberliegenden Paaren von Schenkelenden (15) der Hebel (17) liegt.

3. Waage nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass auf den beiden Enden des Joches (11) in den Schwenklagerungen (13) je eines der Widerlager (27) eingesetzt ist und dass das Joch (11) mit seinem zentralen Bereich auf den Lastaufnehmer (7) aufgesetzt ist.

4. Waage nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass jedes Widerlager (27) einen Zugzapfen (25) aufweist, in dessen oberem Ende ein Widerlagerbolzen (35) eingesetzt ist, an dem die Schenkelenden (15) angreifen, und dass das untere Ende des Zugzapfens (25) mit einem Gewinde versehen ist, auf das eine Spannmutter zum Spannen eines Federpaketes (29) aufgesetzt ist.

5. Waage nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Zugzapfen (25) im Widerlager (27) axial verschieblich geführt ist, und dass die Schenkelenden (15) Vorsprünge (37) aufweisen, welche wenigstens von unten am Widerlagerbolzen (35) angreifen.

6. Waage nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass an den Enden der Basis (41) der Hebel (17) Dämpfungselemente (45) aufgesetzt sind, auf denen die Waagschale (9) oder der Waagschalenträger aufzuliegen bestimmt ist.

7. Waage nach Anspruch 6, dadurch gekenn-

zeichnet, dass die Dämpfungselemente (45) pilzartig ausgebildet sind.

8. Waage nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass unter der Basis (41) der Hebel (17) Anschlagsockel (47) angeordnet und auf dem Boden (49) des Waagengehäuses (1) abgestützt sind. 5

9. Waage nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Anschlagsockel (47) über den Standfüßen (53) der Waage (3) am Boden (49) befestigt sind. 10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

4

FIG. 1

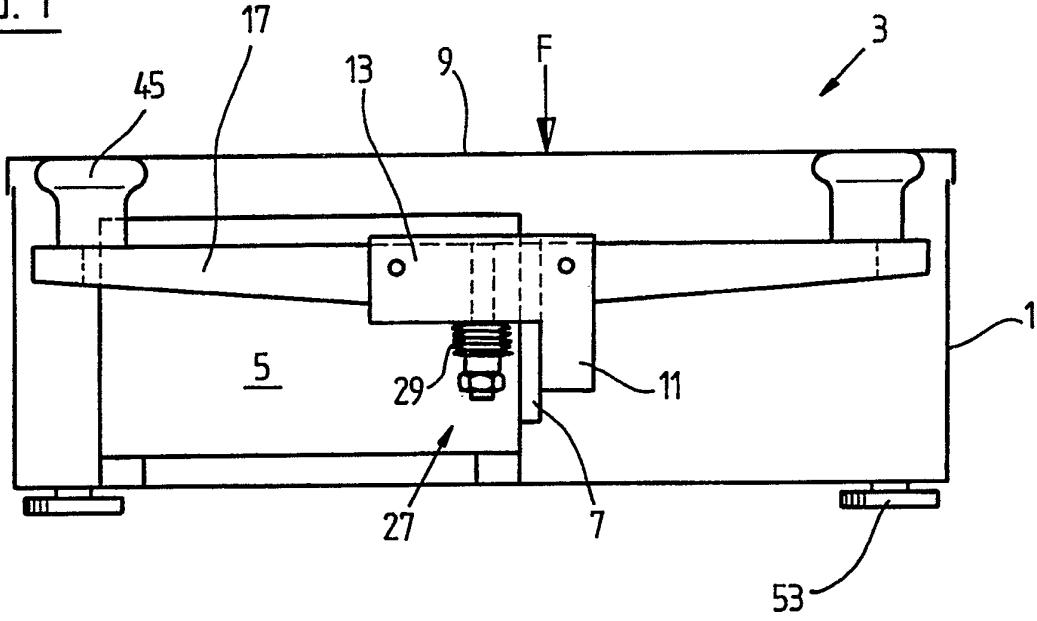


FIG. 2

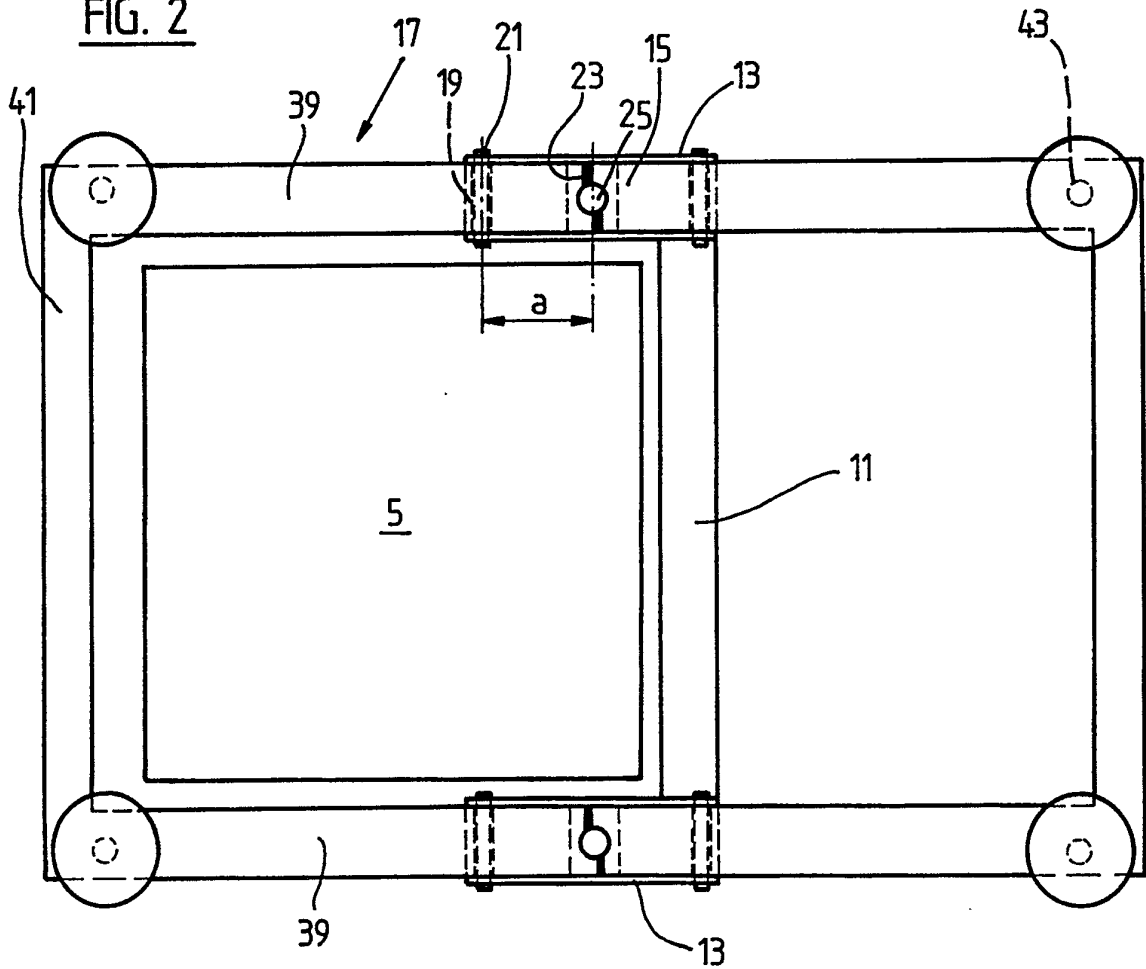


FIG. 3

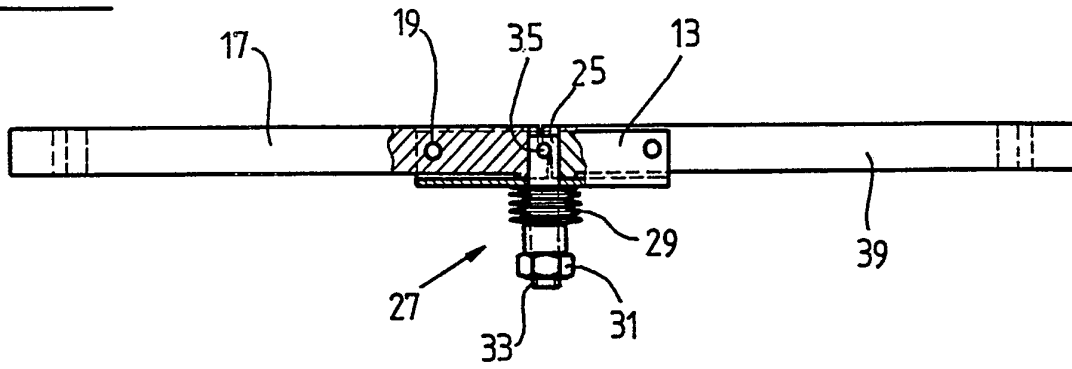


FIG. 4

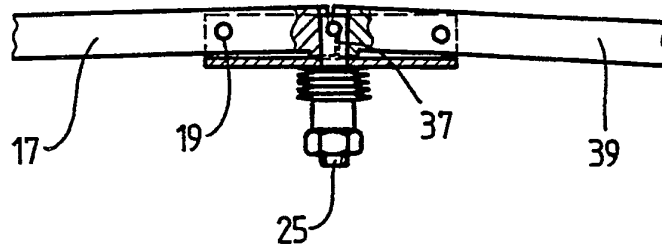


FIG. 5

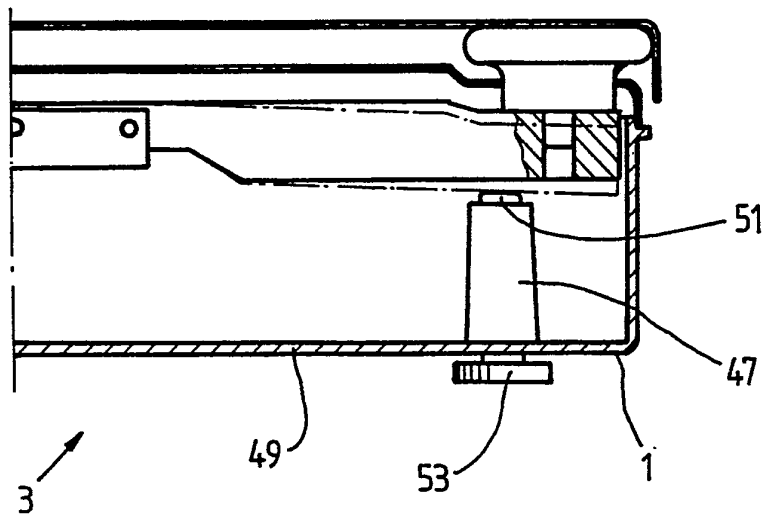


FIG. 6

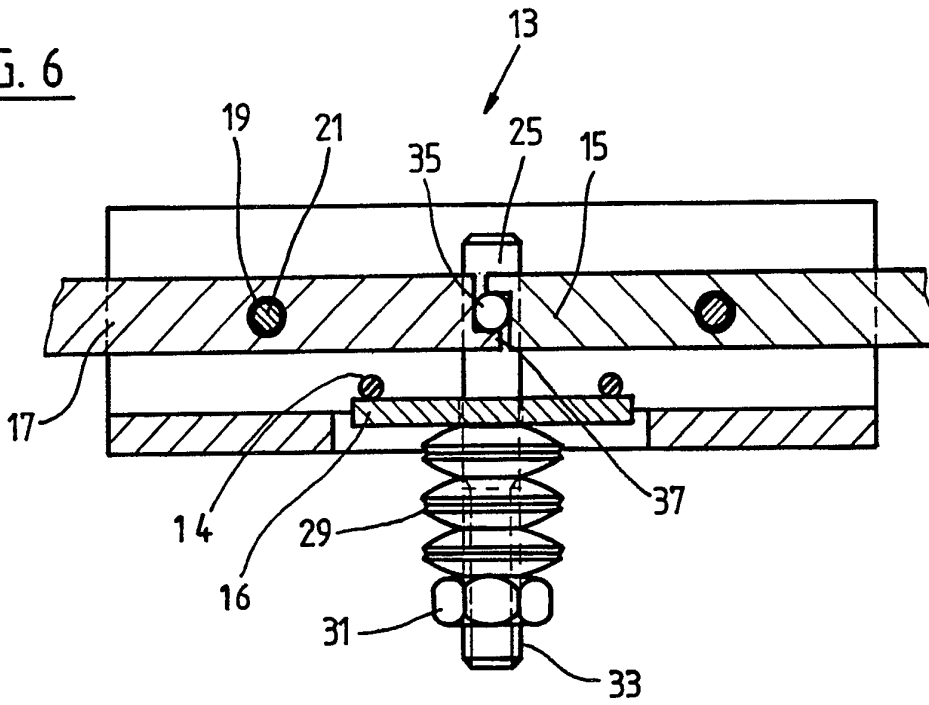


FIG. 7

